

Im Wandel der Zeit – mobil arbeiten

Mobiles Arbeiten liegt im Trend. 75 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer arbeiten im Dienstleistungssektor und sind für ihre Kopf- und Wissensarbeit abhängig von Notebooks, Tablets und Smartphones. Mit zunehmender Digitalisierung können diese Arbeiten mobil und ortsungebunden ausgeführt werden. Die Abhängigkeit vom Büroarbeitsplatz schwindet. Zudem ist heute das Prinzip des Teilens mit Sharing Economy, wo nebst Gütern auch Dienstleistungen auf Vermittlungsplattformen angeboten werden, vermehrt zu finden. Wie verändert die digitale Technologie die Schweizer Arbeitswelt? Welche Lösungen helfen in der Praxis, den Wandel zu bewältigen?

Claudia Lüscher

In den letzten 200 Jahren hat sich die Wirtschaftsstruktur immens verändert. Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft war damals mit 66 Prozent sehr hoch, heute beträgt sie gerade noch drei Prozent. Verantwortlich für diesen Wandel sind der technologische Fortschritt und die weltweite Arbeitsteilung. Wir haben uns im Zeitalter der Digitalisierung mehrheitlich von einer Agrar- und Industriegesellschaft zu einer Dienstleistungsgesellschaft gewandelt. Im internationalen Vergleich ist unser Alpenland gemessen am Anteil wissensintensiver Tätigkeiten eines der am stärksten wachsenden Länder Europas.

Seit Steve Jobs 2007 das erste iPhone präsentierte, steht die digitale Welt auf dem Kopf. Wie eine Epidemie verbreiteten sich Smartphones auf unserem Planeten. In einem Tempo wie kein anderes Gerät je zuvor. Hochrechnungen zeigen: Im Jahr 2020 besitzen vier von fünf Personen ein Smartphone. Sie nutzen Internet immer und überall. Mobile Internetnutzung wird immer mehr zum Standard und IOT (Internet of Things) wird uns überall und mit allem verbinden.

Der Arbeitsplatz der Zukunft

Eine diesjährige Deloitte-Studie untersuchte die Trends in der Schweizer Arbeitswelt und deren Auswirkungen auf den Arbeitsplatz der Zukunft. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die Ergebnisse im Überblick:

Der Nutzen digitaler Flexibilität

Aus Sicht des Arbeitnehmers ist mit der Möglichkeit, ausserhalb der Büros zu arbeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunehmend. Gleichzeitig reduziert sich der Arbeitsweg. Auch das Unternehmen profitiert von verschiedenen positiven Effekten wie:

- Effizientere Nutzung von Büroflächen und Arbeitsplätzen.
- Kosteneinsparungen (Flächen, Tische, Büromaterial).
- Attraktivität als Arbeitgeber nimmt zu.
- Zufriedenere und produktivere Mitarbeitende (sofern sie ihre Flexibilität zu schätzen wissen).

Was gibt es zu beachten?

Mobile Arbeitsplatzmodelle bringen bei der Umsetzung auch Herausforderungen mit sich. Vorkehrungen und Rahmenbedingungen verhindern negative Begleiterscheinungen wie etwa den Verlust der Identifikation und die Bindung zum Arbeitgeber. Auch kann der soziale Austausch darunter leiden. Einige Beispiele von Vorkehrungen und Rahmenbedingungen:

- Mitarbeitenden darf nicht erlaubt werden, nur noch zu Hause zu arbeiten.
- Abstimmung mit dem Team organisieren (wer ist wann wo?).
- Örtliche Zuteilungen bei den flexiblen Arbeitsplätzen definieren; dies verstärkt das Gemeinschaftsgefühl.

- Umgang mit vertraulichen Daten: Zum Beispiel Regeln aufstellen, dass vertrauliche Dokumente nicht auf dem Pult liegen dürfen oder Telefongespräche nur in abgetrennten Räumen geführt werden.
- Regeln rund um die Wifi-Nutzung und den Gebrauch von VPN-Verbindungen erlassen.

Prozessbegleitung zum zukünftigen Arbeitsplatz

Gezielte Workshops und Seminare helfen, die Produktivität und Effektivität zu steigern. Es nützt heute oft nicht mehr viel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Standardkurse wie Word, Excel und PowerPoint zu schicken. Vieles ist den Anwendern bekannt. Firmenspezifisches kann in Standardkursen nicht vermittelt werden oder es fehlt komplett. In kleinen Gruppen kann ein lösungsorientierter Kurs mit erfahrenen Office-Trainern und definierten Themen die Teilnehmenden schnell und zielorientiert weiter bringen. Dies bringt Firmen und Mitarbeitenden neue (Er-)Kenntnisse in der digitalen Welt.

Microsoft Office Vorlagenmanagement, PowerPoint-, Excel oder Outlook Optimierungen, Q-Dokumente, Projektmanagement

Mit einem Office-Vorlagenmanagement System kann jederzeit, mobil und ortsungebunden auf aktuelle Vorlagen zugegriffen werden; sei dies auf den aktuellen Brief der Firma, auf eine Protokollvorlage, auf eine Präsen-

tationsvorlage, auf eine simple Tabelle in Excel, welche bereits Logo und Absender enthält oder auf ein Qualitätssicherheitsdokument, das beispielsweise Richtlinien und Weisungen des Unternehmens berücksichtigt.



Seit Steve Jobs 2007 das erste iPhone präsentierte, steht die digitale Welt auf dem Kopf. Hochrechnungen zeigen: Im Jahr 2020 werden vier von fünf Personen ein Smartphone besitzen und damit Internet immer und überall nutzen.

Prozesse und Technologien optimieren und mehr Mobilität schaffen

Oft sind es kleine Tools, einfache aber nützliche Begleiter, die die Freude am Arbeitsplatz trotz vielen neuen Prozessen unterstützen oder vielleicht sogar zurückbringen? Sie schaffen auf jeden Fall Platz für mehr Mobilität. Dies kann in Form eines Automatisierungstools oder eines simplen Office-Templates sein.

Die Autorin



Claudia Lüscher

ist langjährig im Bereich der Office-Schulung tätig. Im Jahr 2000 hat sie mit Fokus auf Office-Automatisierung und Firmenschulung die Office-Care AG mit heutigem Sitz in Wiler gegründet. Mit dem eigenen Office-AddIn Tool und von Microsoft zertifizierten Partnerlösungen implementiert sie Projekte, welche Corporate Designs in die Office-Welt integriert und Unternehmensprozesse mit SharePoint Lösungen optimiert. OfficeCare ist eines von 26 Mitgliedern beim grössten interdisziplinären Beraternetzwerk der Schweiz, swissconsultants.ch. c.luescher@officecare.ch

Mobile und ortsungebundene Arbeitskräfte

Mit zunehmender Digitalisierung und wissensintensiven Berufen können immer mehr Menschen ortsungebunden arbeiten. Potenziell kann die Hälfte aller Schweizerinnen und Schweizer mobil arbeiten.

Selbständige Arbeitskräfte

Der Trend ist Freelancing – projektbasiert, zusätzlich und temporär arbeiten. Angestellte werden durch Sharing Economy zu Mikrounternehmen. Heute sind es 25 Prozent, von den restlichen 75 Prozent wird bis in ein paar Monaten jeder Dritte zum Freelancer.

Trend Home-Office

Der fixe Arbeitsplatz verliert an Bedeutung. Fast 30 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer arbeiten mindestens einen halben Tag pro Woche zu Hause. Tendenz steigend.

Coworking als Ergänzung zum Home-Office

Bürogemeinschaften, die Arbeitsplätze auf Stundenbasis anbieten. Mehr als 50 solcher Spaces gibt es bereits heute. Viele weitere dürften neu dazukommen.

Ein Beispiel: Im Hauptbahnhof Bern stellt Welle7 Workspace auf den oberen Decks urbanes Arbeiten in den Mittelpunkt und verfügt über unterschiedlichste Räumlichkeiten für jeden Bedarf – in innovativem Design und mit topmoderner Infrastruktur.

Flexible Arbeitsmodelle

55 Schweizer Unternehmen fördern mit der Work Smart-Initiative flexible Arbeitsmodelle. Sie ermöglichen ihren Mitarbeitern, zu Hause oder in Coworking Spaces zu arbeiten.